

Wochenblatt

für
Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Dieses Blatt wird an jede Haushaltung der obigen Gemeinden unentgeltlich verteilt.

N^o 46.

Sonnabend, den 21. November

1903.

Erscheint jeden Sonnabend Nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Pelzmühlenstraße 47 D), sowie von den Herren Barbier Kirsch in Reichenbrand, Buchhändler Clemens Bahner in Siegmars und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 10spaltige Korpuszeile mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Bekanntmachung.

die Einschätzung zu den Gemeindeanlagen betreffend.

Aus Anlaß der 1904 stattfindenden allgemeinen Einschätzung zu den hiesigen Gemeinde-, Armen- und Parochial-Anlagen, werden hierdurch diejenigen, welche deklarieren wollen, aufgefordert, schriftlich bei dem unterzeichneten Gemeinde-Vorstand anzuzeigen und zwar bis

zum 7. Dezember a. c.,

auf wie hoch sie ihr gesamtes steuerpflichtiges Einkommen veranschlagen. Deklarationsformulare werden zu diesem Zwecke nicht verabfolgt.

Reichenbrand, am 21. November 1903.

Der Gemeindevorstand.

Fogel.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmungen in § 26 des hiesigen Gemeindeanlagen-Regulativs vom 20. Juni 1899 ergeht hiermit an alle Anlagenpflichtigen die Aufforderung, ihr steuerpflichtiges Einkommen

bis Ende November d. s. J.

schriftlich an die Gemeindebehörde anzuzeigen.

Rabenstein, am 20. November 1903.

Der Gemeinderat.

Wilsdorf, Gemeindevorstand

Bekanntmachung.

Die nachstehende Bekanntmachung der Kgl. Amtshauptmannschaft Chemnitz wird hiermit erneut zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Rabenstein, am 20. November 1903.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Wiederholt in den Wintermonaten vorgekommene Unglücksfälle, infolge von Eisbruch auf Wasserläufen und Teichen bei vorzeitigem Betreten und Schlitt-

schlauen auf Eisflächen, geben der unterzeichneten Amtshauptmannschaft im Einverständnis mit dem Bezirksausschusse zu nachstehender Anordnung Anlaß.

Das Betreten des Eises und das Schlittschuhfahren auf Eisflächen der in ihrem Bezirke gelegenen Wasserläufe und Teiche ist verboten, solange nicht eine Unterjuchung der Eisdecke auf ihre Tragfähigkeit durch die zuständige Ortspolizeibehörde (Bürgermeister, Gemeindevorstand) stattgefunden hat und die Unbedenklichkeit der Benutzung der Eisdecke festgestellt, dies auch an geeigneter Stelle kenntlich gemacht worden ist.

Eltern, Pflegeeltern und anderen mit der Beaufsichtigung von Kindern betrauten Personen wird die größte Sorgfalt zur Verhütung derartiger Unglücksfälle noch besonders zur Pflicht gemacht.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen, sowie Nichtbeachtung etwaiger Anordnungen der zuständigen Polizeiorgane werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden.

Derselben Strafe verfallen Besitzer von Eisbahnen auf Wasserläufen und Teichen, die auf denselben das vorzeitige Betreten und Befahren der Eisflächen dulden.

Chemnitz, den 18. November 1902.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Hallbauer.

Bekanntmachung.

Nach § 6 des Regulativs vom 7. Juni 1887, die Ordnung, Reinhaltung und den Verkehr auf den Straßen in der Gemeinde Rabenstein betr., ist jeder Haus- und Grundstücksbesitzer, oder deren Stellvertreter verpflichtet, bei Schneefall die Fußwege halbmäßig vom Schnee zu befreien und bei einsetzender Kälte mit Nische oder Sand so oft zu bestreuen, als es zur Sicherheit der Fußgänger erforderlich ist.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. geahndet.

Rabenstein, am 20. November 1903.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Totenfest.

(Nachbes. verboten.)

Totenfest! — Ein tiefes, ernstes Gefühl der Wehmütigkeit zieht bei diesem Wort in jedes Menschenherz und durch die Seele tönt es wie fernes, weites Sensenklängen, mahnend an die trübe Zeit, da einstens der unerbittliche Schnitter Tod den sorgenden Vater, die liebende Mutter, das herzige Kind, den Bruder, die Schwester aus traurem Familienkreis für alle Zeit von uns riß. Kalt und starr haben wir sie hinausgetragen in den gehelligten Garten des Herrn, sie, deren Leben von einem warmen Hauch der Liebe immer nur umgeben war, deren Tun und Handeln immer nur in einem treuen, rastlosen Schaffen und Sorgen und in einem holden Beglücken bestand. Der eilige Hauch des Todes brachte den Baum zum verdorren, die Blüte zum verwelken und die Knospe zum sterben. Friedlich vereint ruhen sie nun aus in ewigem Schlafe von den Leiden und dem Kummer dieser Welt am Tage ihres Festes, das Zeugnis dafür ablegen soll, wie siegreich sie alle den Tod bezwungen zu einem besseren Sein.

Kalt und starr ist es auch draußen in der Natur geworden, der gleißende Blütenchein ist verschwunden, der Vögelein Aufgesang verstummt, rauh bläst der Wind über die Felder und Fluren, von den Zweigen fällt Blatt auf Blatt, überall weht es wie ein Sterbenshauch durch die noch vor kurzem so herrliche Gotteswelt. Stahl ist die stille Stätte des Friedens, schmucklos liegen sie da, die Hügel der Toten, des Herbstes Gewalt ließ des Sommers Pracht verschwinden und nur der dunkle Cypressenbaum grüht uns noch in seinem immer gleichen Kleide von den Grüften düster entgegen. Wahrlich, es ist die rechte Zeit zu dem Feste der Toten!

Aber trotz dem Welken und Sterben, trotz der erstarrten Kälte sind sie warm geblieben, die Herzen der Getreuen, die damals in unsagbarem Schmerz ihr liebstes und teuerstes Gut auf Erden zur letzten Ruhe bestatten mußten. Sie glaubten es nicht überwinden zu können, daß ihnen das Beste verloren gegangen, doch die alles lindernde Zeit heilte selbst die tiefsten

Wunden. Die alte Liebe aber blieb in einem treuen Gedenken fortbestehen, und heute, an dem Feste der Toten, kennt sie nichts Erbabereres und Schöneres, als hinauszuweichen zu den lieben Entschlafenen, um mit den letzten Spenden der Natur nochmals deren stillen Haus vor Anbruch der langen Winternacht zu schmücken. Das ist ja das Herrliche der wahren Liebe, daß sie dann noch zu geben sucht, wenn schon nichts mehr zum Geben vorhanden ist.

Ein heiliger Geist zieht durch die majestätische Stille des Friedhofes, wo es kein reich und arm, kein hoch und niedrig mehr gibt. Sie alle, die hier ruhen, deckt die gleiche Erde, bannet der gleiche Schlämmer, weht der gleiche Frieden, und mahnend klingt es von dieser Stätte an dem Tage der Trauer hinaus in die Welt: „Seid eingedenk der Allgewalt des Todes!“ — Wie die Natur erstirbt, um bald herrlich wieder zu erheben, sinkt auch ein jeder Mensch dahin, der eine früh, der andere spät. Wohl dem, der — gleichviel in welchem Stande — bei seinem Heimgange einst sagen kann, daß er sein Lebenlang immer redlich seine Pflicht erfüllt hat. Das allezeit als herrlichstes Ziel zu erstreben, ist die ernste Mahnung des Totenfestes!
K. E.

Sitzung

des Gemeinderates zu Rabenstein

am 17. November 1903.

1. wird einer hilfsbedürftigen Person 1 Mark wöchentliche Armenunterstützung bewilligt und für einen Verstorbenen die Begräbniskosten unter Inanspruchnahme des Nachlasses übernommen;

2. werden nach den Vorschlägen des Bauausschusses die Straßenbesserungen für das Jahr 1904 genehmigt, während

3. die Verfügung der Kgl. Amtshauptmannschaft, Herstellung von Fußweg- und Schleusenanlagen betreffend, in Rücksicht auf die in letzter Zeit gebabten höheren Aufwendungen für derartige Anlagen, zurückgestellt wird;

4. nimmt man Kenntnis von dem Bericht des Sparlaffenausschusses und genehmigt dessen Vorschläge;

5. wird beschlossen, gegen die Entscheidung der Kgl. Amtshauptmannschaft in einer Gemeindeanlagen-Rekursache, die Anfechtungsklage zu erheben, die in der vorgetragenen Fassung Genehmigung findet;

6. erfolgt die Einschätzung eines Nachlaßgrundstückes zu den Besitzwechselabgaben;

7. werden einige Steuer-Reklamationen-Erlaß- und Gestundungsgefuche erledigt;

8. wird die Feststellung und Prüfung der Anliegerleistungen über den Bau der Kirchstraße zunächst dem Finanzausschuß übertragen;

9. erfolgen Mitteilungen von der Zusammenstellung der Kosten des Rathausbaues, den Verfügungen der Kgl. Amtshauptmannschaft, Gründung eines Pensionsfonds, Genehmigung eines Bauplanes betr., dem Ergebnis der Beraumungstermine über die Industriebahn und die Mitvollziehung einer Petition, Einrichtung von Personenverkehr bei der Industriebahn" betr.; hiernach werden

10. noch neuzugezogene Personen zu den Gemeindeanlagen katastermäßig eingeschätzt.

Wertliches.

Reichenbrand. Unter Hinweis auf die Bekanntmachung in der heutigen Nummer sei auch auf dieser Stelle auf den Sonntag den 29. November a. c. Abends 8 Uhr im Schweizerhaus zu Siegmars zum Besten der Gemeindefrankepflege stattfindenden Familienabend des Hausväterverbandes Reichenbrand-Siegmars hingewiesen. Dem Comité ist es gelungen, bewährte Kräfte zur Mitwirkung zu gewinnen, und es verspricht so der Abend ein gnußreicher zu werden. Um die Teilnahme der weitesten Kreise zu ermöglichen, ist das Eintrittsgeld nur auf 20 Pf. festgesetzt worden, ohne daß natürlich der Willkür Schranken gesetzt sind. Alle evangelischen Bewohner von Reichenbrand und Siegmars sind freundlichst hierzu eingeladen. Im Interesse der guten Sache ist es sehr zu wünschen, daß der Familienabend recht zahlreich besucht wird.



Reichenbrand. Am heutigen Tage wird im Etablissement „Pelzmühle“ die 26. Geflügel-Ausstellung des hiesigen Geflügelzüchter-Bereins eröffnet. Die Ausstellung umfasst ca. 500 Nummern und sind ausgestellt ca. 200 Stämme Hühner, ca. 200 Paare Tauben, ca. 40 Nummern Wasser- und Ziergeflügel. Bedeutende Züchter Deutschlands haben ihre Tiere zur Schau gestellt, demnach wird diese Ausstellung Zeugnis ablegen von dem eminenten Aufschwung der deutschen Geflügelzucht. Der Verein kann trotz der großen Ausstellungs-Konkurrenz mit hoher Befriedigung auf dieses in allen Teilen wohlgelungene Werk blicken, was den überaus rührigen Mitgliedern von Herzen zu gönnen ist. Schon seit Monaten arbeitet das Ausstellungs-Komitee mit unermüdlichem Fleiße an dem Gelingen dieser Ausstellung und hat trotzdem, daß im Umkreise von einer Stunde 3 Ausstellungen, im ganzen Sachsenlande aber ca. 12 Ausstellungen zu gleicher Zeit stattfinden, den Mut nicht sinken lassen. Die Erfolge sind allerdings der überaus glücklichen Wahl des Ausstellungslokals in der Hauptsache zuzuschreiben, denn die Pelzmühle ist ja weit und breit bekannt. Die Säle sind vor ganz kurzer Zeit renoviert worden und mit seltenem Geschmac in hellen Farben tönungen gehalten. Machen dadurch die Räume einen besonders freundlichen Eindruck, so wird derselbe aber noch erhöht, weil von allen Seiten und sogar von oben das Licht hereinströmen kann. Es liegt auf der Hand, daß dadurch die ausgestellten Tiere bestens zur Geltung kommen und von allen Seiten gut in Augenschein genommen werden können. Das Material der ausgestellten Tiere ist ein vorzügliches zu nennen, worauf Interessenten besonders aufmerksam gemacht werden, da sich hier die Gelegenheit zu Ankauf guter Rassetiere in besonderer Nähe bietet. Mit der Ausstellung ist eine Verlosung verbunden und sind Lose à 50 Pfg. an der Kasse zu haben. Die Ausstellung dauert 3 Tage und empfehlen wir den Besuch derselben aufs angelegentlichste.

Nachbarsfinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.
(7. Fortsetzung.)

Ja, Eva war verändert, das fühlte sie selbst am besten. Seit das, was ihr bisher nur als süßeste Ahnung tief im Herzen geschlummert hatte, zur Gewißheit geworden war, seit sie wußte, daß sie geliebt wurde von demjenigen, dem ihr junges Herz stürmisch entgegenschlug, seit dem Tage lebte sie wie in einem holden Traum. Da kam ihr der Gedanke, daß sie sich demnach im Irrtum befinden, daß sie sich täuschen könnte; denn das Glück erschien ihr zu groß, zu unfaßbar.

Und doch mußte sie daran glauben, wenn sie bemerkte, wie der geliebte Mann, so oft er vorüberging, heimlich nach ihren Fenstern spähte. Und gelang es ihm, einen Blick von ihr zu erhaschen, so senkten sich seine Augen aufleuchtend einen Moment in die ihren, dann neigte er den hübschen Kopf und winkte grüßend herüber, — gewiß, er liebte sie, nur sie allein!

Seliges Entzücken erfüllte das junge Herz Evas, wenn sie der Zukunft gedachte, die so wonnig, so glückverheißend vor ihr lag.

Den Krankenbesuch, den Sigmund Linde täglich bei Evas Mutter machte, schob er jetzt immer bis zum Abend auf, weil er da Zeit hatte, den Zustand der Patientin genau zu prüfen und sich eingehender mit ihr zu beschäftigen; dann sah er plaudernd und erzählend neben dem Bette und bemühte sich, der Kranken über die Langeweile hinwegzuhelfen. Eva sah ihm mit ihrer Handarbeit gegenüber und lauschte auf jedes Wort, das er sprach. Nur eins störte sie in ihrem Glück: die traurigen, melancholischen Augen der Mutter. Sigmund mochte noch so heitere, lustige Geschichten erzählen, um die alte Frau ein wenig aufzuheitern, es wollte ihm nicht gelingen, ein Lächeln auf das faltige Antlitz zu zaubern.

Hilba war heute zu einem Krankenbesuch zu Frau Abendrot gekommen.

Süße Gedanken strömten durch Evas Kopf, während sie schweigend Hilbas Geplauder mit anhörte. Sie achtete kaum darauf; erst als die Freundin mit triumphierender Miene berichtete, daß der Doktor für den Abend sein Kommen zugesagt habe, wurde sie aufmerksam. Auf ihrem lieblichen, offenen Gesicht zeigte sich ein tiefes Bedauern. Sie hätte weinen mögen, wenn sie daran dachte, daß sie die Stunde, die ihr als die schönste des ganzen Tages galt, heute ohne die Gegenwart des geliebten Mannes verbringen sollte, daß er am Abend an der Seite einer Andern sitzen würde, und diese Andere — liebte ihn, das wußte Eva genau, denn Hilba machte keinen Hehl daraus.

Ein Gefühl brennenden Schmerzes, nagender Eifersucht stieg ihr im Herzen auf. Wenn Hilba doch schließlich den Sieg über sie davon trug! Wenn es ihr gelang, den heimlich Geliebten für sich zu gewinnen! Was dann? Mühte das fernere Leben dann nicht einer ewigen Nacht gleichen — einer Nacht, so finster und sternenlos, wie es kaum ausdenken war? Eva

fuhr sich mit der Hand über die Augen, als wollte sie das häßliche Bild verwischen, das da vor ihr aufstieg. Und dann lächelte sie über ihre eigenen Besorgnisse und schalt sich töricht und kleingläubig.

Sigmund war doch nicht ein Mann, der heute sie und morgen eine Andere liebte! — —

Als aber der Abend sich hernieder senkte, sah sie, bebend vor Aufregung, an ihrem gewohnten Platz. Tausendmal fragte sie sich: „Ob er wohl heute kommen wird? Oder ob er die Einladung Hilbas angenommen hat?“

Es war ihr kaum möglich, die gewöhnliche Unterhaltung mit der Mutter ruhig fortzusetzen, und manchmal schüttelte die alte Frau verwundert den Kopf, wenn sie ganz verkehrte Antworten bekam.

Evas Hände, die eine kunstvolle Stiderei hielten, zitterten so heftig, daß sie gezwungen war, die Arbeit wegzulegen. Sie stand auf und wanderte im Zimmer umher, dabei lauschte sie auf jeden Schritt, der von draußen hereinklang.

„Wenn er doch käme,“ dachte sie unausgesetzt und versuchte wiederholt, die Arbeit aufzunehmen. Umsonst, es ging heute nicht, die zitternden Finger versagten den Dienst!

Sie dachte gar nicht daran, daß ihr Benehmen der Mutter auffallen mußte, wie sie auch nicht bemerkte, daß die Kranke sie unruhig und forschend betrachtete.

Endlich, nach langem Warten, löste ein rascher, fester Tritt auf den Steinfließen des Hausflurs. Nur mit Mühe unterdrückte Eva einen Jubelruf, sie eilte zur Tür und ließ Doktor Linde eintreten.

„Ach endlich — ich dachte schon, Sie würden heute nicht kommen!“

Eva brachte die Worte stammelnd heraus, sie war ihrer Sinne kaum mächtig. Die Freude raubte ihr in dieser Minute jede Ueberlegung, jeden klaren Gedanken!

Er, — dessen Bild unablässig vor ihrer Seele stand, — er war ja nun da, war gekommen, trotz der Einladung, die so dringend an ihn ergangen war.

Er betrachtete mit lächelndem Wohlgefallen das erglühende Gesichtchen vor ihm, während er selbst vergessen die Hand des Mädchens in der seinigen behielt. Er mußte immer und immer in die schönen Augen schauen, aus denen jene kindliche, unverkennbare Freude leuchtete, die die Kunst des Verstellens sogar nicht gelernt hatten.

„Warum sollte ich denn heute nicht kommen, Eva?“ fragte er halblaut, noch an der Tür stehend.

„Ich — ich dachte —, Hilba sagte mir doch, — daß Sie heute Abend bei ihren Eltern eingeladen seien.“

Er lachte laut und übermütig auf, so daß seine weißen Zähne sichtbar wurden.

„Ach so,“ rief er dann, „die Einladung meiner liebenswürdigen Nachbarin, — ich habe dieselbe abgelehnt!“

Und leise, nur ihr verständlich, fügte er hinzu: „Sie glaubten doch nicht im Ernst, Eva, daß ich deswegen die schöne Stunde, auf die ich mich den ganzen Tag freute wie ein Kind, zum Opfer bringen würde? Das wäre mir zu teuer bezahlt!“

Evas Mutter konnte zwar nicht hören, was die zwei zusammen sprachen, aber sie sah die glänzenden Augen, das glückliche Lächeln, die glühenden Wangen ihres Kindes, sah wie der junge Mann die Hand des Mädchens in der seinigen hielt, und sie ahnte, was in den Herzen der Beiden vorging. Diese dachten in dieser Minute auch kaum daran, es zu verbergen. Ueber kurz oder lang würde es ja doch offenbar werden, daß sie sich liebten, wahr und innig, mit der Liebe, die ein ganzes Leben lang ausdauert.

Wären sie jetzt allein gewesen, sie hätten es sich gestanden, das fühlten sie wohl beide.

Der junge Mann malte sich im Geiste die Wonne jener Stunde aus, wo er Eva an sein Herz ziehen und sie fragen durfte, ob sie die Seine werden wolle. Ob es wohl ein größeres Glück geben konnte, als wenn die Geliebte, hold errötend, das süße Gesichtchen an seiner Brust barg und er ihr die Antwort von den Lippen küssen durfte!

Wie schön war doch die Welt, wie schön das Leben!

Doktor Linde hatte sich von jeher ein wenig als Stiefkind des Glückes gefühlt. Nur durch rastlose, ununterbrochene Arbeit war es ihm möglich gewesen, sich durchzuringen. Wenn die Kameraden im tollen Liebermut der Jugend schwelgten, sah er bei seinen Büchern, um rasch und sicher ans Ziel zu kommen; denn er wußte es, die Mutter darbt und sparte für ihn, sie verjagte sich manchen Genuß, um für ihn so viel als möglich zu erkrögen. Wenn die Andern ihn einen Geizhals, einen Streber, einen Philister schalteten, er kümmerte sich nicht darum, er blieb bei seinen Büchern und lächelte nur.

Während seiner Universitätszeit hatte er ein beinahe einstädtisches Leben geführt und ward bald zur Zielscheibe des Spottes. Er hatte nie von dem überhäufenden Becher der Freude und Lust getrunken, immer sparsam, immer besonnen gelebt, und sein Ziel vor Augen. Und nun war es erreicht. Nun lagte ihm das Glück in seiner holdesten Gestalt. Daß die Erwählte seines Herzens arm war, störte ihn durch-

aus nicht, denn er verdiente bereits so viel, daß er über die Zukunft beruhigt sein konnte. Und das würde später noch besser werden, dank verschiedener Empfehlungen. Der Bürgermeister, den er sich durch die Errettung des Kindes zum treuen Freunde gemacht, war unablässig bemüht, seine Dankbarkeit durch Zuführung neuer Kunden zu beweisen.

An all das dachte Doktor Linde, während er neben dem Bette der Kranken saß. Diese hatte die Hände auf der Decke gefaßt. Sie sprach nur wenig, aber man sah es ihr an, daß irgend eine Sorge schwer auf ihr lastete, daß etwas sie bedrückte, worüber sie unablässig grübelte.

Ein tiefer Seufzer unterbrach die Stille, die seit einer Weile in dem kleinen Gemach herrschte.

„Mutter, was ist Dir, fühlst Du Dich nicht wohl?“ fragte Eva besorgt.

„O ja, — es ist nichts, ängstige Dich nicht,“ beruhigte die Kranke, „ich hoffe sogar, in einigen Tagen das Bett verlassen zu können, um meine gewohnte Arbeit wieder aufzunehmen. Du bist in der Zeit, wo ich krank lag, ganz blaß und schmal geworden. Es war auch zu viel für Dich armes Kind! Ich fürchte fast, Du wirst mir auch noch krank.“

Doktor Linde heftete seine Augen mit besorgtem Ausdruck auf das allerdings etwas schmale Gesicht des jungen Mädchens. Doch dieses protestierte eifrig: „Um mich Sorge Dich nicht, Mutter, ich bin ganz frisch, mir fehlt durchaus nichts! Werde Du nur erst vollständig gesund, dann ist alles gut. Doch ehe Du nicht ganz wohl bist, darfst Du Bett nicht verlassen, ich dulde es nicht.“

Der Doktor wollte eben irgend etwas einwenden, als draußen der schrille Klang der Hausglocke ertönte, und gleich darauf jemand an die Tür pochte.

Eva ging, um zu öffnen. Das junge Dienstmädchen, welches Frau Linde auf Wunsch ihres Sohnes für die häuslichen Arbeiten hielt, stand draußen und berichtete, noch fast atemlos, der Herr Doktor müde sogleich kommen, er müsse noch zu einem schwer Erkrankten gehen.

Der junge Mann sprang auf. Fast schien es, als wäre ihm die Störung unwillkommen, doch im nächsten Moment verschwand die Wolke auf seiner Stirn schon wieder.

„Es ist gut, ich komme,“ rief er dem Mädchen zu, das sich eilig entfernte.

Dann drückte er Eva die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten des K. Standesamtes zu Reichenbrand vom 14. bis 20. November 1903.

Geburten: Dem Strumpfwirker Karl Emil Buchmann in Reichenbrand 1 Knabe; dem Schleißer Franz Emil Barthold in Reichenbrand 1 Mädchen; dem Strumpfwirker Max Otto Seifert in Reichenbrand 1 Mädchen.

Angebote: Bafat.

Gehelichungen: Der Uhrmacher Richard Breitfeld in Neustadt mit Frieda Anna Herrmann in Reichenbrand.

Sterbefälle: Bafat.

Expeditionszeit des Standesamtes.
Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.
Sonntags: 1/2—12 Uhr vorm.
nur zur Entgegennahme von Totgeburtanzeigen.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes Rabenstein vom 13. bis 20. November 1903.

Geburten: 1 Sohn dem Gutsbesitzer Ernst Emil Delling in Rottluff; dem Gelehrerführer Gustav Ferdinand Adler in Rabenstein (Mittergut Niederrabenstein). 1 Tochter dem Strumpfwirker Karl Emil Hartwig in Rabenstein.

Gehelichungen: Der Handarbeiter Theodor Max Weich mit Marie Bina Dost, beide in Rabenstein; der Tischler Friedrich Wilhelm Schube mit Anna Emilie Haupt, beide in Rabenstein.

Sterbefälle: 1 Sohn des Bräuers Eduard Max Möbius in Rabenstein, 4 Mon. alt; des anst. Materialisten Richard Arthur Ahmert in Rabenstein, 3 Wochen alt.

Zusammen: 3 Geburten und zwar 2 männl. und 1 weibl.

2 Gehelichungen.
— Gehelichung.
2 Sterbefälle und zwar 2 männl.

Geschäftszeit.
Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.
Sonntags: 11—12 Uhr vorm.
nur zur Entgegennahme von Totgeburtanzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 24. Sonntag p. Trin. (allgemeine Totenfeier) den 22. November a. c. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Beichte 1/2 Uhr. — Nachm. 5 Uhr Abendkommunion. — Kollekte für den Kirchenbau in Niederwürschnitz.

Parochie Rabenstein.

Am 24. Sonntag p. Trin. (Totensonntag) den 22. November a. c. vorm. 1/2 Uhr Beichte. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit hl. Abendmahl. Kirchenmusik: „Stimmt an das Lied vom Sterben.“ Arie von Ulrich. — 6 Uhr Abendkommunion. — In beiden Gottesdiensten Kollekte für den Kirchenbau in Niederwürschnitz.

Freitag den 27. November vorm. 10 Uhr Wochenkommunion. Herr P. Schwen-Röhresdorf.



Bekanntmachung.

Am 1. Adventsonntage den 29. November a. c. Abends 8 Uhr soll zum Besten der Gemeindefrankepflege in Reichenbrand und Siegmars im Schweizerhaus zu Siegmars ein

Familienabend

abgehalten werden. Zu geselligen, musikalischen, turnerischen und rhetorischen Darbietungen haben bewährte Kräfte ihre Mitwirkung bereitwilligst in Aussicht gestellt. Programm an der Kasse. Eintritt 20 Pf., ohne der Mildtätigkeit Schranken zu setzen. Alle evangelischen Gemeindeglieder von Reichenbrand und Siegmars werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Hausväterverband Reichenbrand-Siegmars.
Rein, P.

Voranzeige.

≡ Sonntag, den 29. November 1903 ≡
in Wendlers Gasthof

Grosses Zither-Konzert.

Karten im Vorverkauf
sind zu haben in **Wendlers Gasthof**, sowie bei Herrn **Willy Matthes** in Reichenbrand und bei Herrn **Richard Janschke** in Siegmars.

Otto Gruner



Schuhwaren-Lager
Siegmars, Hofer-Str. 37.

Eingetroffen

kräftige Herbst-Schuhwaren.

Ständiges Lager der elegantesten **Damen- u. Herrenstiefel.**

Für Knaben und Mädchen extra dauerhafte und solide

Schulstiefel in den bequemsten Facons.

Ballschuhe, aparte Neuheiten, sowie **Gesellschaftstiefel** in Lackleder und Chevreau.

Filzschuhe und **Filzpantoffel** in allen Sorten.

Echt russische Gummischuhe.

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.

Der beste und wirksamste Lebertran. Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen. Vester Jahresverbrauch über 120,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Dankfagungen darüber. Preis Mk. 2,30 und 4,60, letztere Größe für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten **Apotheker Lahusen** in Bremen. Frisch zu haben in

Reichenbrand: Löwen-Apothek.

Cognac

in allen Preislagen,

ff. Samos ff. Malaga

Mk. 1,30

Mk. 1,50

pr. Flasche oder à Liter

pr. Flasche oder à Liter

empfehl im Einzel-Verkauf

Actien-Gesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei

vormalig Gruner & Comp.

SIEGMARS.

Fette Gänse,

sowie

ungeschliffene **Bettfedern**

empfehl **Emil Seim,**

Mittelbach.

Verkaufe

wegen Mangel billig
1 Black an tan-Rammer und
1 Ruffen-Rammer
5 und 6 Monate alt.
Neustadt Nr. 41 C.

Heute frisch eingetroffen:

I^a. Jütland. **Angelschellfisch,**

I^a. Jütland. **Kabeljau,**

2-3-Pfünder, sehr zart,

empfehle solche billigst.

Emil Kämpfe,
Siegmars, Ecke Rosmarinstr.

Baumpfähle

à Stück 50 Pfg. sind abzugeben bei
Zimmermann **Reichel,**
Rabenstein, Nordstrasse 69.

Kühn's Restaurant

Rabenstein.

Nächsten Donnerstag, den 26. November

Schlachtfest.



Vormittags 11 Uhr Wellfleisch, später das Uebliche.
Als Spezialität empfehle die so beliebte **Oberlausitzer Grühwürst.** Es ladet hierzu ergebenst ein

Edmund Kühn.

Geübte

Strumpf-Brecherinnen

sowie

Strumpf-Formerinnen

sucht bei dauernder Arbeit

Alfred Hösselbarth, Siegmars.

Prima Ochsenfleisch,

sowie

alle Fleisch- und Wurstwaren,

täglich frischen Aufschnitt, sowie ff. russischen Salat

hält bestens empfohlen

Hugo Dietze,

Siegmars, Ecke Limbacher und Rosmarinstr.



Colliers

in allen modernen Formen hält
großes Lager

Rich. Keilig,

CHEMNITZ,

Marktgrässchen 12.

Zum bevorstehenden Weihnachts-
feste empfehle ein großes Lager in
selbst angefertigten

Möbeln,

als: Vertikals, Schränke, Kom-
moden, Bettstellen, Tische und
Stühle zu billigsten Preisen.

Max Schmalz,
Reichenbrand.

Alle Reparaturen

an
Wand- u. Taschenuhren

werden prompt und gut ausgeführt
Albin Bach, Uhrmacher,
Siegmars,
Friedrich-Auguststr. 7, 2 Treppen.

Zum Totenfeste

empfehle alle Arten

Bindereien,

als: **Waldkränze, Stativekränze,**
Kreuze u. i. w.

Blühende und Blattpflanzen

zu jeder Zeit vorrätig.

H. Steiger,

Handelsgärtner,

Reichenbrand Nr. 141.

Glückwunschkarten,

Verlobungs- u. Hochzeitskarten,

Patentbriefe, Beileidskarten

empfehl in großer Auswahl billigst

Hermann Hecker,

Reichenbrand.

Stube mit Ofen

und Kammer zu vermieten.

Siegmars, am Wald Nr. 1.

Turnverein Rabenstein (j. B.)

Da für den nächsten 1. Weihnachts-
feiertag eine der von allen Seiten des
Publikums so sehr beliebt gewordene
Abendunterhaltung stattfinden soll
resp. beschlossen worden ist, so ersuche
ich die geehrten Mitglieder, von jetzt
ab die **Turnstunden** fleißig zu besuchen
und nicht immer zu Hause bei Muttern
zu hocken. Also: **„Frisch ans Werk!“**
Mit turner. Grüße „Gut Heil!“
Alfred Steiner, Turnwart.

Concertinaveren Rabenstein

Zu unserem Sonntag d. 29. Nov.
im Börner'schen Gasthaus stattfindenden
Familienabend mit Tanzvergnügen
werden alle Mitglieder hierdurch ein-
geladen und gebeten, sich mit ihren An-
gehörigen zahlreich zu beteiligen. Ein-
tritt frei. Anfang punkt 7 Uhr.

Naturheilverein Rabenstein.

Vorläufige Anzeige.

Montag den 30. November
Vortrag

über: **„Die Volkswohlfahrt vom Stand-
punkt der Naturheillehre.“**
worauf ich heute schon die geehrte
Mitgliedschaft aufmerksam mache.
Näheres in nächster Nummer.

Der Vorstand.

Max Ernst.

Jacquardkarten

für alle Strickmaschinensysteme liefert bestens und billigst

Otto Münnich, Chemnitz,

Jacquardkarten-Fabrik, Schillerplatz 31.

Grosse Auswahl aparter Muster für Jacquard- und Sport-Maschinen.

Reichel's Restaurant

Reichenbrand.

Zu unserem Mittwoch, den 25. November, stattfindenden

Kaffeeschmaus

Laden wir werthe Freunde und Gönner hierdurch ergebenst ein.
Für gute Speisen und Getränke, sowie für musikalische
und gefangliche Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Um recht zahlreichen Besuch bitten

Louis Reichel und Frau.

NB. Besondere Einladungen erfolgen nicht, man wolle deshalb
vorliegende beachten.

Pelzmühle.

Sonnabend, Sonntag und Montag
große allgemeine

Geflügel-Ausstellung.

Eintrittsgeld für Erwachsene: 30 Pfg.

„ Kinder: 10 „

Um gütigen Besuch bitten

der Geflügelzüchterverein.

Geschäfts-Übernahme.

Den geehrten Einwohnern von Reichenbrand u. Umg.
mache ich hierdurch bekannt, daß ich das

Barbier-Geschäft

des Herrn C. Bast unter heutigem Tage käuflich erworben habe.
Indem ich jedermann aufmerksame Bedienung zusichere, bitte
ich die mich Beehrenden, mir ihr Vertrauen gütigst zuteil werden
zu lassen.

Hochachtungsvoll

Reichenbrand,
den 19. November 1903.

Otto Kirsch,
Barbier und Friseur.

Schuhwaren-Lager

Paul Gruner



Reichenbrand

empfiehlt alle Sorten Herbst- und Winterschuhwaren, sowie Filzschuhe,
Filzpantoffel, acht russische Gummischuhe für Herren, Damen und
Kinder in großer Auswahl.

Mache noch besonders aufmerksam auf die sehr kräftigen
Herrenstiefeletten à Paar 6 Mark.

Socken und Strümpfe

werden gestrickt bei
Martha Arnold,
Reichenbrand, Kirchstraße 17.

Eine tüchtige Spulerin

sofort gesucht.
M. Lange, Reichenbrand,
neben dem Carola-Bad.

Für Druck, Verlag und den gesamten Inhalt verantwortlich: Ernst Flied in Reichenbrand.

Nächsten Montag früh trifft
eine Ladung

Waldauer Brifetts

(Reiger Revier)

ein und verkaufe ab Bahnhof 100 Stk.
50 Pf., 1000 Stk. frei Haus 5 Mk.

Herm. Kittel,
Reichenbrand.



Schuh- und Stiefel-Lager
halte bestens empfohlen.

Filzschuhe u. Filzpantoffeln
sind eingetroffen.

Feinste Maßsachen,
sowie Reparaturen
werden bestens ausgeführt.

Johann Granzer

vormalig F. Rabins

Reichenbrand.

Heute Abend

frische Wasser-Brezel.

Karl Wehlhorn,
Siegmar.

Jeden Sonnabend
frischgeräucherter und marinierte

Heringe

empfiehlt

Hermann Hecker,
Reichenbrand.

Hochlegante

**Puppenstuben-
Tapeten und Borden**

empfiehlt **Lasch,** Reichenbrand.

Edele Kanarienhähne,

gehend in: Dohltroll, Dohltlingel, Dohlt-
schafeln, Knorren und schöne Pfeifen
hat abzugeben **Paul Fiedler,**

Reichenbrand, Gartenstr. 130.

**Emaillierte Waren,
eiserne Kochgeschirre,
tönerne Topfwaren,**

**Huntofene, Ofenrohre,
Ofenroste**

empfiehlt preiswert

Hermann Hecker,
Reichenbrand.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Tode
und Begräbnisse unseres teuren Entschlafenen,

Carl Ferdinand Klemm,

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Reichenbrand, 15. November 1903.

Die trauernden Hinterlassenen.

Für die überaus große Liebe und Teilnahme beim Heimgange
unseres teuren Entschlafenen,

Karl Friedrich Klose,

sagen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank.

Reichenbrand.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Anna Klose nebst Kindern.